

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 30

Rubrik: Aufgefischt und aufgetischt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

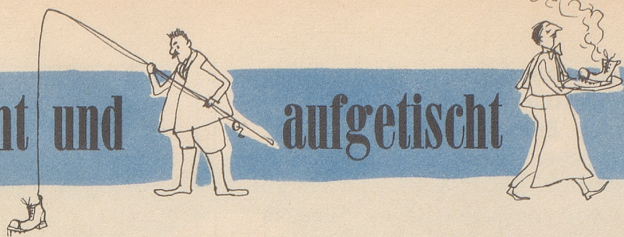
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



« ... 50 000 Kinder der <Insel> Berlin als gesundheitlich gefährdet zu betrachten ... 20 000 davon für vier bis sechs Wochen nach Westdeutschland zu schicken ... noch nicht die Hälfte der Freiplätze gesichert ... Ostberliner Magistrat angeboten, 15 000 Ferienplätze zur Verfügung zu stellen ... natürlich abgelehnt worden.» Da erinnert man sich dessen, was einem bei der Lektüre deutscher Presse-Erzeugnisse tagtäglich an der Angel hängen bleibt: «Solidarität mit Berlin ... vor-dringlichste Aufgabe ... unsere verlorenen Blutsbrüder ... eines Stammes ...»

Nun hat sich Westdeutschland entschlossen, mindestens größere Beträge für die Berliner Kinder zu spenden. Alleweil dees! – Aber wir sind doch ganz anders! Nicht wahr? – Wir glauben nicht, un-

serer Pflicht genügt zu haben, wenn wir ein Abzeichen <Für das Alter> gekauft haben, sondern wir helfen dem Holz-fraueli den Karren den Stutz hinauf schieben. Wir geben nicht nur je Franken ein für das Pestalozzi-Dorf und Pro Ju-ventute, sondern wir nehmen auch Kin-der in die Ferien und kümmern uns um die schnudernasigen Göflein der Hinter-gasse persönlich. Nicht wahr? – Und so sind wir denn vollauf berechtigt, über die Schwierigkeiten der Westdeutschen mit <ihren> kleinen Berlinerli zu lächeln. Lächeln verschönt bekanntlich jedes Ant-litz, und das können wir brauchen. – Es ist allerdings auch nicht verboten, ge-legendlich ein wenig nachzudenken. Nietz-sche sagt: «Die Menschen durchleben jetzt alle viel zu viel und durchdenken zu wenig.»

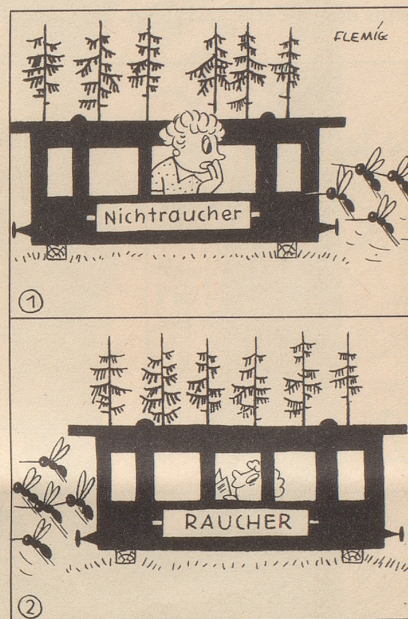
AbisZ

Lieber Nebelspalter!

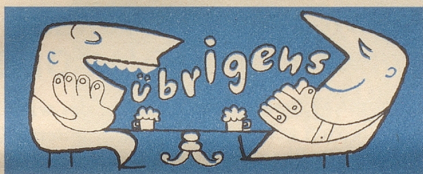
Am zweiten der großen Basler Rhein-sporttage, der 50 000 Zuschauer um die große Arena zwischen der Mittleren und der Johannerbrücke versammelte, tauchte unter Böllerschüssen auf einmal ein Langschiff mit elf Wasserfahrern aus – Zürich auf! Aber die Bebbi hatten sich zu früh einer freundlichen Geste gefreut; denn die Hegel beeilten sich, zu erklären, sie seien denn gar nicht etwa den Baslern zuliebe vorbeigekommen. Es gebe einfach keinen andern Weg zu ihrem Ziel: nach Köln...

Kebi

Ferien im ausrangierten Wagen.



In Fällen von Mückenplage ist leicht abzuhefen.



Es gibt kaum ein Wort, das so schlecht am Platz ist wie <praktisch> als Adverb. Zum Beispiel <Praktisch unbegrenzt halt-bar>. Nein! Theoretisch unbegrenzt halt-bar, muß es heißen. Aber in der Praxis eben, wie alles, verderblich.

Als Zeitungsverleger würde ich eine neue Spalte einführen, in welcher sich die Ehe-frau schriftlich an den Gatten wenden könnte, der in ihrer Gesellschaft die Zei-tung vors Gesicht zu halten pflegt.

Wenn es läutet und ich entweder im Bade bin, am Telefon oder vor dem Radio, und wenn ich dann hingehe und öffne, so steht vor der Tür ein Abzeichen-verkäufer, jemand, der sich im Stock-werk geirrt hat, oder einer, der mir ein

Matterhorn in Oel und Rahmen andrehen will. Gehe ich aber nicht hin, so war es ein Freund, den ich seit fünf Jahren nicht mehr gesehen habe, der Geldbriefträger oder ein Erbonkel auf der Durchreise.

Die Zauberflöte: Tamino besteht alle schrecklichen Prüfungen und bekommt seine Geliebte. Papageno besteht keine der schrecklichen Prüfungen und be-kommt auch seine Geliebte. Also ...

Selten noch sah ich ein solch verklärtes Antlitz! Der Mann schien im siebenten Himmel zu sein. Großes Los? Vater ge-worden? Beförderung im Geschäft? Nein. Um vier Uhr nachmittags im Stadtzen-trum einen Parkplatz gefunden!

Der Mann ist Industriekapitän. Hart, unerbittlich, durchtränkt von des Lebens Ernst. Seine Villa aber ist ein Märchen-schloß mit Türmchen und Zinnen und Rosenwuchs. Er hat ein sehr verwöh-netes Kind im Mann!

Da können Sie Gift draufnehmen: Ein Fabrikant von Synthetischem hat bei sich zuhause bestimmt Echtes.

Eine Freundschaft hatte seit Jahrzehnten gedauert. Und sie ging erst an jenem Sonntag in Brüche, als die zwei zum ersten Mal in ungleich starken Autos eine Paßfahrt machten.

Der feine Unterschied

In einer Schweizer Stadt, die sich schon seit Jahren viel Sorgen um das nicht vorhandene Kulturzentrum macht, gibt es immerhin ein recht reges Musikleben. Wer wirklich daran teilhaben will, der sichert sich einen Platz in den Volks-Sinfonie-Konzerten oder in den Abonne-ments-Symphonie-Konzerten. Je nach-dem. Der Unterschied besteht nämlich nicht nur in der Orthographie...



Cacao - Drink

Es stärkt und nährt, hat sich bewährt; das ist COMELLA der Göttertrank aus Milch, Cacao und Zucker.



Künder Alpen Bitter Kindschi

sec oder gespritzt, der beliebte und bekömmliche Aperitif für Alle!

KINDSCHI SÖHNE AG. DAVOS seit 1860

Alpenbitter: Original-Literflasche Fr. 9.80